Die Franzosen und Engländer

Entschlossen, alle Angehörigen ihnen feindlicher Länder vom Meere zu entfernen.

Es geht dies aus Aeußerungen des französischen Offiziers hervor,

Der deutsche Heizer von dem Dampfer Coamo herabholte.

San Juan, Porto Rico, 10. Dez. Vier blinde und zwei scharfe Schüsse wurden von dem französischen Kreuzer Descartes abgefeuert, als er am Donnerstag den amerikanischen Dampfer Coamo anhielt.

Ein französischer Leutnant, der sich an Bord des Coamo begab, sagte, daß Befehl gegeben worden sei, vom 8. Dezember an alle Unterthanen Deutschlands und seiner Alliirten, die unter den Schiffsmannschaften gefunden würden, von den Schiffen herabzuholen, und vom 18. Dezember an auch alle solche Personen, die unter den Passagieren angetroffen würden.

Nachdem die sechs Schüsse abgefeuert worden waren und der Dampfer angehalten hatte, stieß ein Boot von dem Kreuzer ab, in dem sich der Offizier mit seinen Leuten befand. Nachdem er sich an Bord begeben, verlangte der Leutnant von dem Kapitän, daß er ihm eine Liste der Passagiere und der Mannschaft vorlege. Die Passagiere waren jetzt im höchsten Grade alarmirt und kamen in ihren Nachtkleidern aus ihren Kajüten heraus. Kapitän Burbour frug, warum der Kreuzer nicht bis zum Morgen gewartet habe, um die Coamo anzuhalten, wodurch die Beängstigung der Passagiere vermieden worden wäre. Der Leutnant antwortete darauf, man habe befürchtet, daß der Dampfer bis dahin den Hafen erreichen könne.

Der Kapitän protestirte in energischer Weise dagegen, daß die vier deutschen Heizer von dem Schiff heruntergeholt wurden. Der Leutnant unterrichtete ihn dann von den Befehlen, die in dieser Hinsicht gegeben worden waren.

Die Heizer erhielten ihre Löhnung, ehe sie von der „Coamo" heruntergeholt wurden, und die Passagiere versammelten sich an Deck und wünschten ihnen viel Glück.

Der amerikanische Dampfer „Carolina" ging am Mittwoch Nachmittag von hier aus ab und wird am Montag in New York ankommen. Es war hier noch nicht bekannt, daß der Ober-Steward Schäde von der „Carolina" von dem Dampfer heruntergeholt worden war, bis die „Coamo" hier ankam.

Washington, D. C., 10. Dez. Das Staatsdepartement hat noch keinen offiziellen Bericht über die Handlungsweise des französischen Kreuzers „Descartes" erhalten, der die amerikanischen Dampfer „Coamo" und „Carolina" angehalten hat. Es wird hier erklärt, daß wenn scharfe Schüsse auf die „Coamo" abgefeuert wurden, dies den Ernst der Lage wesentlich erhöhe. Anfragen um Einzelheiten sind nach Europa und nach San Juan geschickt worden.

Das Vorgehen des französischen Kreuzers steht im Widerspruch mit den Prinzipien, für welche die Regierung bisher eingetreten ist, und wenn sich die Preßberichte als wahr erweisen, wird die Regierung wahrscheinlich protestiren.

Die soweit eingetroffenen Nachrichten scheinen anzudeuten, daß England und Frankreich es darauf abgesehen haben, jeden Unterthan eines ihnen feindlichen Landes vom Meere zu entfernen. Die kürzlich erfolgte Beschlagnahme des Dampfers „Presidente Mitre" im südatlantischen Ozean bestärkt diese Annahme. Die Aeußerungen des Leutnants über das künftige Verhalten Frankreichs erregten hier großes Interesse.

Dicht auf den Fersen der Alliirten

Sind die Deutschen und Bulgaren, die sich Zurückziehenden fortwährend zum Kampfe zwingend.

Berlin, 10. Dez. — Der Rückzug der britischen und französischen Truppen aus Serbien ist mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Es ist dem Hauptheer nicht möglich gewesen, sich von den Verfolgern freizumachen und sich ungehindert zurückzuziehen, nur Nachhuten zurücklassend, die die Verfolger aufhalten sollen. Die Deutschen und Bulgaren gestatten ihnen dieses nicht, sondern sie bleiben dem Feind dicht auf den Fersen, der in Folge dessen gezwungen ist, während des Rückzuges Schritt für Schritt zu kämpfen. Dies erklärt den Verlust von zehn Geschützen seitens der Briten, südlich von Strumitza.

Zwei Getreide-Speicher durch Feuer zerstört.

Der Verlust beläuft sich auf ungefähr 750,000.

Erie, Pa., 10. Dez. Zwei von den drei größten Getreidespeichern der Anker Linie, Eigenthum der Pennsylvania Eisenbahn Compagnie, sind am Freitag Morgen zu früher Stunde durch Feuer zerstört worden. Der Verlust wird auf $750,000 geschätzt. Die Speicher enthielten ungefähr 500,000 Bu. Weizen, der von Kanada kam und an England und seine Alliirten geschickt werden sollte.

Bruch mit Oesterreich

Ueber die „Ancona" Affaire nicht unwahrscheinlich.

Washington, D. C., 10. Dez. Es ist große Gefahr vorhanden, daß die diplomatischen Beziehungen mit Oesterreich über die Versenkung des italienischen Dampfers „Ancona", wobei mehrere Amerikaner ihr Leben verloren, zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Oesterreich führen wird. Alle hiesigen Beamten verhalten sich über die Verhandlungen mit Oesterreich sehr zugeknöpft, es scheint aber, daß die Krise nicht minder ernst ist, als diejenige, welche die Tauchboot-Verhandlungen mit Deutschland begleitete.

Von der Antwort auf Sekretär Lansings Note, welche jetzt wahrscheinlich dem österreichischen auswärtigen Amte vorliegt, dürfte es abhängen, ob ein Bruch der diplomatischen Beziehungen erfolgen wird oder nicht.

Die Thatsache, daß das österreichische Tauchboot, welches den Oeldampfer „Petrolite" im Mittelmeer beschoß, mit Gewalt sich Provisionen der „Petrolite" aneignete, verschlimmert noch die Sache. Das Staats-Departement wird in Bezug auf diesen Fall erst vollständige Berichte abwarten, ehe Schritte in der Angelegenheit gethan werden. Wenn das Schiff beschossen wurde, während es trotz des Befehls des Tauchboots anzuhalten zu entkommen suchte, so dürfte darüber kein Protest erhoben werden. Der Befehlshaber des Tauchboots hatte aber kein Recht Vorräthe zu beschlagnahmen.

Kriegsschiffe haben wiederholt Handelsschiffe angehalten und sich mit deren Vorräthen verproviantirt, wenn sie deren dringend bedurften. Dies ist soweit nie ernstlich übel genommen worden, aber ein Tauchboot, das die Vorräthe neutraler Handelsschiffe einfach annektirt, könnte seinen Aktionsradius ins Unbestimmte ausdehnen.

Das Ohioer

Zivildienstgesetz für konstitutionell erklärt.

Columbus, O., 10. Dez. Das Obergericht hat das Barnes-Monroe'sche Gesetz, welches am 1. August in Kraft trat und auf den Grund hin angegriffen wurde, daß es auf irreguläre Weise von der Legislatur zur Annahme gebracht worden sei, einstimmig für konstitutionell erklärt. Mehrere hundert Staats-Angestellte, welche provisorisch unter dem Gesetz angestellt wurden und deren Salär vom Staats-Auditor nicht ausbezahlt wurde, werden jetzt ihre Zahlung erhalten.

Präsident Wilson

Stattet Columbus, Ohio, einen Besuch ab,

Wo er vor der Handelskammer und auch am Abend vor einer Kirchenkonferenz Reden hielt.

Um 10 Uhr Abends trat er die Rückreise nach Washington an.

Columbus, Ohio, 10. Dez. — Der Präsident Wilson brachte hier am Freitag die Ansicht zum Ausdruck, daß nach dem europäischen Krieg kein „zusammengeflickter Frieden" abgeschlossen werden würde. In einer längeren Rede, die er vor der Columbuser Handelskammer hielt, rieth er den amerikanischen Geschäftsleuten, ihre Resourcen zu mobilisiren, damit die Ver. Staaten in die Lage kämen, eine prominentere Rolle in den Angelegenheiten der Welt zu spielen und nach Beendigung des jetzigen Krieges darauf zu sehen, daß Gerechtigkeit geübt werde.

Der Präsident brachte 18 Stunden in Columbus zu, während welcher Zeit er keine Minute unbeschäftigt war. Er wurde in enthusiastischer Weise empfangen, was ihm Freude zu machen schien. Außer der Rede, die er vor der Handelskammer hielt, hielt er auch am Abend eine Rede vor der Kommission für Land- und Kirchenleben der Vereinigten Christuskirche von Amerika; er schüttelte mehr als 7000 Personen, bei einem Empfang in der Rotunde des Kapitols, die Hände; hielt eine kurze Ansprache von der Treppe des Kapitols aus und machte einen langen Spaziergang durch die Straßen von Columbus.

In der Rede, die er in der Handelskammer hielt, vertheidigte der Präsident seine mexikanische Politik und er sagte, daß, solange er Präsident sei, Niemand eine Gelegenheit erhalten würde, sich einzumischen, um den Mexikanern eine andere Regierung aufzudrängen; er rieth den Geschäftsleuten, dem auswärtigen Handel größere Aufmerksamkeit zu schenken und mehr Selbstvertrauen zu haben; er erklärte sich für den Wiederaufbau der amerikanischen Handelsmarine; lobte das neue Bank- und Finanzgesetz und sprach auch über das Verhalten der Ver. Staaten mit Bezug auf den europäischen Krieg.

Der Präsident griff auch die Monopole im Geschäftsleben an und er sagte, daß der einzige Zweck Leistungsfähigkeit sein solle und nicht die Unterdrückung des Schwächeren. Auch dürfe die Politik nichts mit dem Geschäft zu thun haben.

Um 10 Uhr Abends trat der Präsident die Rückreise nach Washington an.

Clen Dening gewinnt seinen Prozeß.

Das Obergericht setzt ihn wieder als Mitglied der Staats Lizensbehörde ein.

Columbus, O., 10. Dez. — Durch einen einstimmigen Beschluß des Obergerichts wurde Byron M. Clen Dening von Cincinnati als Mitglied der Staats Lizensbehörde wieder eingesetzt. Diese Entscheidung setzt J. Edward Hurst von New Philadelphia, der von Gouverneur Willis an Stelle von Clen Dening ernannt worden war, wieder ab.

Die Entscheidung erklärt ferner, daß die Staats-Lizensbehörde keine Machtbefugniß habe, Anschuldigungen gegen Mitglieder von 13 County Lizensbehörden, zu untersuchen.

Das Gericht entscheidet, daß eine Betheiligung Clen Denings und der Mitglieder von County Lizensbehörden an der Agitation zur Umstoßung des McDermott-Gesetzes kein Amtsmißbrauch gewesen.

Generalanwalt Turner hatte in einer Begutachtung gesagt, daß Gouverneur Willis das Recht habe, die Genannten wegen Amtsmißbrauchs abzusetzen.

Kaiser Wilhelm ruft persönlich die beiden deutschen Attachés ab.

Washington, D. C., 10. Dez. Der Kaiser Wilhelm hat persönlich den Kapitän Boy-Ed und den Hauptmann Franz von Papen, den Marine, bezw. Militär-Attaché der hiesigen deutschen Botschaft abberufen und hat persönlich darum nachgesucht, daß die Ver. Staaten ihnen, wie ihren Nachfolgern sicheres Geleite verschaffen. Dies wurde formell am Abend von dem Sekretär Lansing angekündigt. Es wurde auch erklärt, daß der Kaiser mit der Abberufung der beiden Attachés vollständig einverstanden (?) sei.

Bewegliche Riesenkanonen für den Küstenschutz.

Washington, 10. Dez. — Riesenhafte Kanonen, welche auf Motor- oder Eisenbahn-Waggons postirt sind, werden im Küsten-Vertheidigungsdienst verwandt werden. Es wurde Freitag in Erfahrung gebracht, daß ein Plan ausgearbeitet werde, der die Errichtung beweglicher Batterien vorsieht, um Strecken unserer Küste zu beschützen, welche nicht direkt unter dem Schutze von Befestigungen stehen. Ein Theil der $8,000,000, welche für Küsten-Vertheidigungszwecke gefordert werden, dürften dazu verwandt werden.

Schiffsnachrichten.

New York, 10. Dez. Abgefahren: „Themistocles" nach Piräus.

Genua, 9. Dez. Angekommen „Duca degli Abruzzi" von New York.

Liverpool, 9. Dez. Angekommen „Lapland" von New York; „Baltic" von New York.

Glasgow, 10. Dez. Abgefahren „California" nach New York.

Lokal-Bericht.

Kleine Polizeinachrichten.

— Aus der Wohnung von Mary Fagin, No. 517 West Neunte Straße, wurde gestern ein Diamantring im Werth von $60 gestohlen.

— Ein Einbrecher, der in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag in das La Reine Hotel No. 453 Ost Fünfte Straße eingedrungen war, wurde durch Frau Maude Adams, einen in dem Hotel wohnende Schauspielerin, die infolge des von ihm verursachten Geräuschs aufwachte und aus Leibeskräften um Hilfe schrie, verscheucht. Der Bursche hatte bereits einen Teppich und verschiedene Werthsachen zusammengepackt, ließ jedoch die Beute, als er Hals über Kopf flüchtete, zurück.

— Robert Woerz, von No. 4259 Virginia Avenue, meldete gestern der Polizei, daß ihm in einem Geschäft an der Fünften und Main Str., wo er angestellt ist, seine Taschenuhr gestohlen wurde. Die Uhr hat einen Werth von $25.

$41,424.45

Hat die Deutsch-Oester.-Ungarische Hülfsgesellschaft bis jetzt zusammengebracht.

Ein Vorschlag, die Fonds von „Alt-Nürnberg" für eine Aerzte-Expedition nach Deutschland zu benutzen,

Von der Gesellschaft als unzweckmäßig erachtet und unberücksichtigt gelassen.

Der Ertrag wird deshalb, wie ursprünglich beabsichtigt, in den Hülfsfonds fließen.

Nach einer vierwöchigen Pause hielt die Deutsch-Oesterreich-Ungarische Hülfsgesellschaft gestern Abend in der Nord Cincinnati Turnhalle unter Vorsitz des Dr. Schwagmeyer und mit Herrn Hans Haupt als Sekretär eine gutbesuchte Versammlung ab. Unter den Erschienenen befanden sich auch Frau H. Wurlitzer und Frau Louise Frei, welche berichteten, daß der „Alt-Nürnberg" Bazar etwas über $12,000 eingebracht habe, eine Ankündigung, welche von allen Anwesenden äußerst beifällig aufgenommen wurde und den beiden Damen, sowie Allen die ihnen beigestanden haben, ein Dankesvotum einbrachte, das später, wenn die endgültige Abrechnung eingereicht wird, auch in offizieller Weise abgestattet werden soll.

Frau Wurlitzer nahm die Gelegenheit wahr, die Gesellschaft auf die zwei, von einem New Yorker Ausschuß ausgesandten Aerzte-Expeditionen nach Deutschland aufmerksam zu machen und ließ durchblicken, daß es angebracht wäre, auch hier in Cincinnati einen solchen Ausschuß zu bilden, der eine ähnliche Expedition arrangire und zur Bezahlung der Auslagen das bei dem Bazar erübrigte Geld verwenden solle. Zur Bekräftigung ihres Vorschlags verlas die Dame einen Brief, den sie von Herrn E. Hecker, Kaiserlicher Bezirksamtmann, der sich gegenwärtig als Delegirter des Deutschen Rothen Kreuzes in New York befindet, erhalten hat und aus dem folgende interessante Stellen entnommen sind: „Was die Aerzte-Expedition betrifft, so theile ich Ihnen mit, daß das hiesige Kommittee ein rein amerikanisches Unternehmen ist. Ein solches kann in jeder Stadt der Ver. Staate ins Leben gerufen werden und ich bin gerne bereit, falls sich in Cincinnati ein solches Kommittee bilden sollte, Ihnen mit Rath und That beizustehen und die Vermittelung mit den Behörden in Deutschland, namentlich dem Central-Kommittee der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz, sowie der Medizinal-Abtheilung des Kriegsministeriums, die über die Aufnahme und Anstellung einer solchen Expedition entscheiden muß, zu führen.

Die Kosten einer solchen Expedition aus vier Aerzten und drei ausgebildeten Schwestern bestehend, die ursprünglich auf $12,000 für sechs Monate voranschlagt waren, dürften sich auf $16,000 stellen, aber später, wenn allenfalls ein Austausch der Aerzte erfolgt, etwas weniger betragen. Expeditionen wie die angeführte, sind drüben sehr willkommen, wenn die geschickten Aerzte gute Chirurgen sind und der Leiter sowohl, wie auch die Schwestern der deutschen Sprache mächtig sind. Die Ausrüstung, die hier von dem Kommittee für die zweite Expedition zum größten Theil eingekauft wurde und deren Verschiffung das Amerian National Red Croß übernommen hatte, hat, trotzdem sie an die amerikanische Botschaft in Berlin zur Weitergabe durch diese, an das zu etablirende amerikanische Lazaret adressirt war, infolge des Dazwischentretens der englischen Regierung noch nicht verschifft werden können. Auch bei der ersten Expedition, die jetzt in Oppeln, Schlesien, schwer und segensreich arbeitet, sind auf Veranlassung der englischen Regierung sämmtliche medizinische Gummi-Artikel aufgehalten worden, so daß das hiesige Kommittee wohl mit der Zeit gezwungen sein wird, ihre ausgehenden Expeditionen nur mit genügenden Geldmitteln zu versehen, um die Einkäufe in neutralen, europäischen Ländern oder in Deutschland selbst vornehmen zu lassen." Die durch Frau Wurlitzer gemachte Anregung gab Veranlassung zu einer längeren Debatte, während welcher sich die Herren Hans Haupt, John Schwaab, Dr. Schwagmeyer u. A. entschieden gegen die Verwendung der Hilfsfonds-Gelder für eine solche Aerzte-Expedition aussprachen. Sie alle erkannten den hohen Werth einer solchen an, wiesen aber auf die Konstitution der Hilfsgesellschaft hin, welche es in bestimmter Weise vorschreibe, daß die gesammelten Gelder an den D. A. Nationalbund behufs Weiterbeförderung an die zuständigen Behörden abgeliefert werden sollten. Des Weiteren machten die Herren auf die verschiedenen Stellen in dem Schreiben des Herrn Hecker aufmerksam, worin derselbe selbst zugeben mußte, daß keine Garantie dafür gegeben werden konnte, daß Artikel usw., welche mit den hier gesammelten Geldern angekauft werden, auch drüben ankommen. Unter allen diesen Umständen sah sich die Gesellschaft gezwungen, von einer Indossirung des Planes der Frau Wurlitzer abzustehen und das Ergebniß von „Alt Nürnberg" wird daher, wie es auch von Anfang an bestimmt war und von den Veranstalterinnen zugestanden wurde, in die Kasse der Hilfsgesellschaft fließen.

Auf Antrag wurden die Vorführungen der neuesten Kriegswandelbilder, die am Samstag und Sonntag, den 18. und 19. d. Mts., Nachmittags und Abends, unter den Auspizien des Allgemeinen Deutschen, Oesterreichischen und Ungarischen Hülfsausschusses für Kriegsgefangenen in der Musikhalle stattfinden sollen, indossirt und das Publikum aufgefordert, dieselben thatkräftig zu unterstützen. An der Spitze des Ausschusses stehen Herr Paul Ph. von Erden, New York, Pastor Bruno E. Nutzky, Carlstadt, N. J. und Frl. Elisabeth Koenig, New York. Die Bilder selbst sind zum Theil von dem deutschen Feldwebel H. Meyer-Rithlen, der im Westen und Osten gekämpft und sich das Eiserne Kreuz erworben hat, heimlich übers Meer gebracht und vom deutschen Generalstab genehmigt worden. Präsident Schwagmeyer berichtete, daß der Stammtisch „Vaterland", der schon etwa $150 zu dem Hilfsfonds beigesteuert, weitere $50 für denselben übermittelt habe. Schatzmeister Huelsemann berichtete, daß Herr Chas. E. Menier, der den Verkauf des alten Goldes und Silbers, für welches eiserne Ringe eingewechselt wurden, besorgt, dafür $157.15 erzielt und abgeliefert habe, so daß sich die Gesammteinnahmen bis Dato auf $41,424.45 belaufen. Hiervon sind $39,455.75 verausgabt, resp. an den Schatzmeister des National-Ausschusses abgeschickt worden. Die nächste Versammlung findet am Freitag, 14. Januar 1916, statt.

Feuer.

— Auf höchst unliebsame Weise wurde gestern die Familie Hermann Bumiller, die im zweiten Stockwerk des Hauses No. 3584 Outlook Avenue wohnt, aus dem Schlaf geweckt. Als auf wiederholtes Läuten der Hausglocke Herr Bumiller erwachte, machte er zu seinem nicht geringen Schrecken die Entdeckung, daß Feuer im Hause ausgebrochen war und die Flammen ihm und den Seinen den Weg in's Freie versperrten. Die Feuerwehrleute halfen jedoch den einzelnen Familienmitgliedern aus ihrer gefährlichen Lage und die 11 Jahre alte Dorothy Bumiller wurde von einem Feuerwehrmann herunter getragen, während die übrigen Mitglieder der Familie sich auf Leitern in Sicherheit brachten. Das Feuer konnte sehr bald gelöscht werden. Die Bumillers wurden von Herrn G. H. Neppert, der im ersten Stockwerk wohnt, geweckt.

— In der Schuhmacherwerkstätte von John Kanoski, im Hause No. 1629 Central Avenue, wurde gestern durch einen leckgewordenen Gasolinofen ein Feuer verursacht, das unter den Bewohnern der Miethskasernen eine gelinde Panik verursachte, jedoch sehr bald gelöscht werden konnte. Der Schaden beläuft sich auf etwa $200.

— In einer Kleiderkiste in der Wohnung von Albert Bayerlein im Hause No. 415 David Straße, kam gestern Nachmittag ein Feuer zum Ausbruch, das einen Schaden von etwa $100 anrichtete.

Fahrplan-Veränderungen.

Auf der C., H. & D. Eisenbahn treten am Sonntag folgende Fahrplanveränderungen in Kraft:

Zug No. 6: Nach Toledo und Detroit, verläßt Cincinnati 8:15 Morgens anstatt 8:05, ankommend in Toledo 2:20 Nachm., Detroit 4:15 Nachm.

Zug No. 4: Nach Toledo und Detroit, verläßt Cincinnati 12:45 Nachm. anstatt 12:35, ankommend in Toledo 6:35 Abends, Detroit 8:30 Abends.

Zug No. 5: Von Detroit und Toledo, ankommend in Cincinnati um 4:30, anstatt 4:40 Nachm.

Zug No. 3: verläßt Detroit 12 Uhr Mittags (5 Minuten früher wie sonst) ankommend in Cincinnati 7:45 Abds, anstatt um 7:55 Abends (10 Minuten früher wie jetzt).

Zug No. 11: Täglich außer Sonntag, verläßt Lima 5:30 Morgens, anstatt um 5:10 Morgens, ankommend in Cincinnati wie früher, nämlich 9:35 Vorm.

Zug No. 44: Täglich ausgenommen Sonntag, wurde verändert in Zug No. 20—Keine Veränderung in der Fahrzeit.

Zug No. 174: Nur Samstags, verläßt Cincinnati 12:47 Nachm., anstatt um 12:37 Nachm. ankommend in Hamilton 1:50 Nachm.

Zug No. 56: Jetzt Zug No. 54:—Keine Aenderungen im Fahrplan.

Zug No. 48: Ausgenommen Sonntag, verändert zu Zug No. 22, verläßt Cincinnati 3:00 Nachm., anstatt 3:15 Nachm., ankommend in Hamilton 3:50 Nachm.

Zug No. 42: Täglich; jetzt No. 32, derselbe Fahrplan wie früher.

Zug No. 19: Täglich ausgenommen Sonntag, jetzt Zug No. 21, ankommend in Cincinnati wie früher.

Zug No. 17: Täglich ausgenommen Sonntag; jetzt Zug No. 23, Ankommend in Cincinnati wie jetzt.

Zug No. 31: Jetzt Zug No. 25, täglich ausgenommen Sonntag, ankommend in Cincinnati 11:50 Vorm., anstatt um 11:25 Vorm.

Zug No. 47: Täglich ausgenommen Sonntag, jetzt Zug No. 31, und ein täglicher Zug, ankommend in Cincinnati wie jetzt.

Zug No. 49: Täglich: jetzt Zug No. 51, keine Aenderungen im Fahrplan.

Zug No. 45: Täglich ausgenommen Sonntag; jetzt Zug No. 27, ankommend in Cincinnati wie bisher.

Zug No. 55: Täglich; jetzt No. 53; Fahrplan wie bisher.

Zug No. 51: Täglich; jetzt No. 55, Fahrplan wie bisher.

Unfälle.

— Der 39 Jahre alte Pferdeknecht Hans Nordyke von No. 238 North Straße kam gestern Nachmittag, als er vor dem Hause No. 310 Ost Zweite Straße ein Pferd abschirren wollte, so unglücklich zu Fall, daß er sich mit dem Fuß in das Pferdegeschirr verwickelte und von dem scheuwerdenden Thier etwa hundert Fuß weit geschleift wurde, ehe es angehalten werden konnte. Nordyke trug einen Bruch des rechten Arms davon und fand Aufnahme im städtischen Hospital.

Protestantischer Waisenverein.

Die Jahresberichte des Deutschen Allgemein Protestantischen Waisenvereins sind im Druck erschienen und den Mitgliedern und Freunden zugeschickt worden. Gleichzeitig ist eine Kampagne zur Gewinnung neuer Mitglieder begonnen worden und zwar werden die Freunde der so segensreichen Anstalt gebeten, dem Verwaltungsrath in dem löblichen Thun zu unterstützen, indem sie bei ihren Bekannten auf die langjährige ersprießliche Wirksamkeit des Vereins im Interesse der Waisenpflege hinweisen und zu zum Anschluß an den Verein bewegen. Der Deutsche Allgemein Protestantische Waisenverein hat lange nicht die Mitgliederzahl, die ihm kraft der Stellung und der Stärke des protestantischen Deutschthums gebührt.

Eine Stunde der Musik.

Der Chor der Ersten Deutschen Presbyterischen Kirche veranstaltet am Sonntag im Y. M. C. A. an der Siebenten und Walnut Straße einen musikalischen Nachmittag. Die jungen Leute haben ein hübsches Programm einstudiert und werden den Besuchern gewiß genußreiche Stunden bereiten. Der Anfang ist um 4 Uhr Nachmittags angesetzt. Pastor Albert E. Wirth wird in der Zwischenpause eine kurze Ansprache halten. Der Nachmittag bringt Soli, Duette und Chordarbietungen in bunter Reihe.

Plötzlich gestorben.

Gelegentlich einer gestern Abend in der Kirby Schule an der Bruce und Kirby Avenue stattgehabten Abendunterhaltung erkrankte plötzlich die 70 Jahre alte Frau Alice Sn dgraß Lupton von No. 4224 Williamson Place an Herzkrämpfen und starb infolge eines Herzschlags, noch ehe ein Arzt zur Stelle war. Die Leiche wurde mit Genehmigung des Coroners nach der Wohnung der Verstorbenen überführt.

Brauereizweig der Liberalen Liga.

Der Zweig der Liberalen Liga, der sich aus den Office-Angestellten der 22 Brauereien in Hamilton County und in Newport, Ky., zusammensetzt und 5275 Mitglieder zählt, hielt gestern Abend in Meidel's Halle eine Sitzung ab, in welcher die Beamtenwahl vorgenommen werden sollte. Aus gewissen Gründen wurde die letztere bis zum Freitag, 21. Januar 1916 verschoben, doch wurde in der Sitzung beschlossen, die Repräsentation des Zweiges in dessen Exekutiv-Ausschuß von drei Vertretern einer jeden Brauerei auf fünf zu erhöhen, so daß der Exekutiv-Ausschuß aus 110, statt wie bisher aus 66 Mitgliedern bestehen werde. Durch dieses Arrangement soll jedoch die Zahl der Vertreter des Zweiges in dem allgemeinen Exekutiv-Ausschuß der Liga, der jetzt sechs beträgt, nicht geändert werden.

Puchta im Rathhaus.

Der künftige Bürgermeister George Puchta weilte gestern Nachmittag längere Zeit im Rathhaus und hielt die erste Konferenz mit dem Stadtauditor Leimann bezüglich des nächstjährigen Budgets ab, das bekanntlich am Neujahrstage, dem Tage des Amtsantritts Herrn Puchtas fertiggestellt sein und dem Stadtrath zur Gutheißung unterbreitet werden muß.

Peruna ist das beste Mittel gegen Katarrh, das ich je gebrauchte.

Herr A. de la Torre, Jr., früher Ver. Staaten Immigranten-Inspektor im Hafen von San Francisco, Cal., schreibt von 1111 Powell Straße, San Francisco, Cal.: „Es freut mich, Ihr großes nationales Katarrh-Mittel, Peruna, empfehlen zu können als das beste, was ich je gebraucht. Ich wünsche Ihnen auf's herzlichste zu danken für die Gesundheit, deren ich mich jetzt erfreue. Es hat mir und einer Anzahl meiner Freunde gut gethan und ich kann Ihnen versichern, daß ich jede Gelegenheit wahrnehmen werde, um das meiner Ansicht nach beste Mittel gegen Katarrh zu loben, das gegenwärtig existirt."

Unser Büchlein, welches Ihnen sagt, wie Sie gesund bleiben können, frei für alle.

Diejenigen, welche keine flüssige Medizin wünschen, können jetzt Peruna-Tabletten erlangen.

Ich spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus für die Gesundheit, deren ich mich jetzt erfreue.

Allerlei.

Der Krieg als Förderer deutscher Wissenschaft. — „Noth macht erfinderisch", sagt das Sprichwort, und die Thatsache, daß manche Stoffe, die wir ehedem vom Auslande bezogen, anfangen seltener zu werden, hat das Gute im Gefolge gehabt, daß wir uns im eigenen Lande umsahen und gar manches fanden, das als mehr oder weniger vollständiger Ersatz für die theuren ausländischen Stoffe gelten kann. Auf den verschiedensten Gebieten regt es sich; eine Anzahl deutscher Unkräuter werden zum Ersatz der Baumwolle herangezogen, wir backen ein gutes nahrhaftes Brot durch Zusatz von Kartoffelmehl, an dem wir Ueberfluß haben, neue Erfindungen und Verbesserungen auf dem Gebiete des Beleuchtungswesens sollen uns von der Herrschaft des amerikanischen Petroleums freimachen. Wie im letzten Heft des „Prometheus" mitgetheilt wird, veröffentlichte unlängst die amerikanische Zeitschrift „Engineering and Mining Journal" die Zuschrift des Direktors einer großen deutschen metallurgischen Gesellschaft, wonach man einen ausreichenden Ersatz für Messing und Kupfer für viele Zwecke dadurch geschaffen habe, daß man weiches Eisen mit einem geringen Zusatz von Kupfer und Zink nach einem besonderen Verfahren behandele. Das Aluminium, dessen Herstellung aus reiner Tonerde oder aus Beauxit immerhin noch kostspielig war, kann nach einem von einem Heidelberger Chemiker angegebenen Verfahren jetzt auch aus gewöhnlichem Ton gewonnen werden, wobei als Nebenprodukt noch Kali abfällt. Da Beauxit, eine eisenhaltige Tonerde, hauptsächlich aus Nordfrankreich bezogen wurde, wird nach Einführung der neuen Herstellungsweise Deutschland in bezug auf die Aluminiumerzeugung später ganz vom Auslande unabhängig sein. Zwei Verfahren, Gasolin synthetisch herzustellen, und ein anderes, Gasolin aus Mineralölen herzustellen, sind eine Folge der Thatsache, daß das amerikanische Petroleum ausblieb. Die Verwendung des Azetylens an Stelle der Petroleumlampen hat ebenfalls zu einer Reihe von Verbesserungen geführt. Zum Ersatz des Chilesalpeter wurden große Werke errichtet, die den Stickstoff der Luft in Form von Ammoniak einfangen und dienstbar machen. Auch Schwefelsäure wird nach dem Haberschen Verfahren auf eine neue Weise hergestellt. Und so regt es sich überall. Das ist sicher: auch nach dem Kriege wird das Ausland mit der deutschen Wissenschaft rechnen müssen, während wir umgekehrt berechtigte Hoffnung haben, auf manchen Gebieten von ihm weniger abhängig zu werden als früher.

Etwas anderes.

Sie (seufzend): „O, ihr heuchlerischen Männer! Vor fünfzehn Jahren hast Du mich noch auf den Händen getragen!"

Er: „Ja, damals hattest Du auch noch um dreißig Kilo weniger."

Poesie und Prosa.

Junger Ehemann (schwärmerisch): „Es geht doch nichts über die Liebe! Die Liebe würzt erst das Leben!"

Aelterer Ehemann: „Stimmt — mir hat sie's gründlich versalzen!"

Energisch.

Hans und Willi wollen Soldat spielen, doch soll ihre Schwester Elli als unbrauchbar hiervon ausgeschlossen werden, worauf Klein-Elli mit ihm Fuß aufstampfend energisch erklärte: „Doch spielte ich mit; ich bin Hindenburg seine Frau."